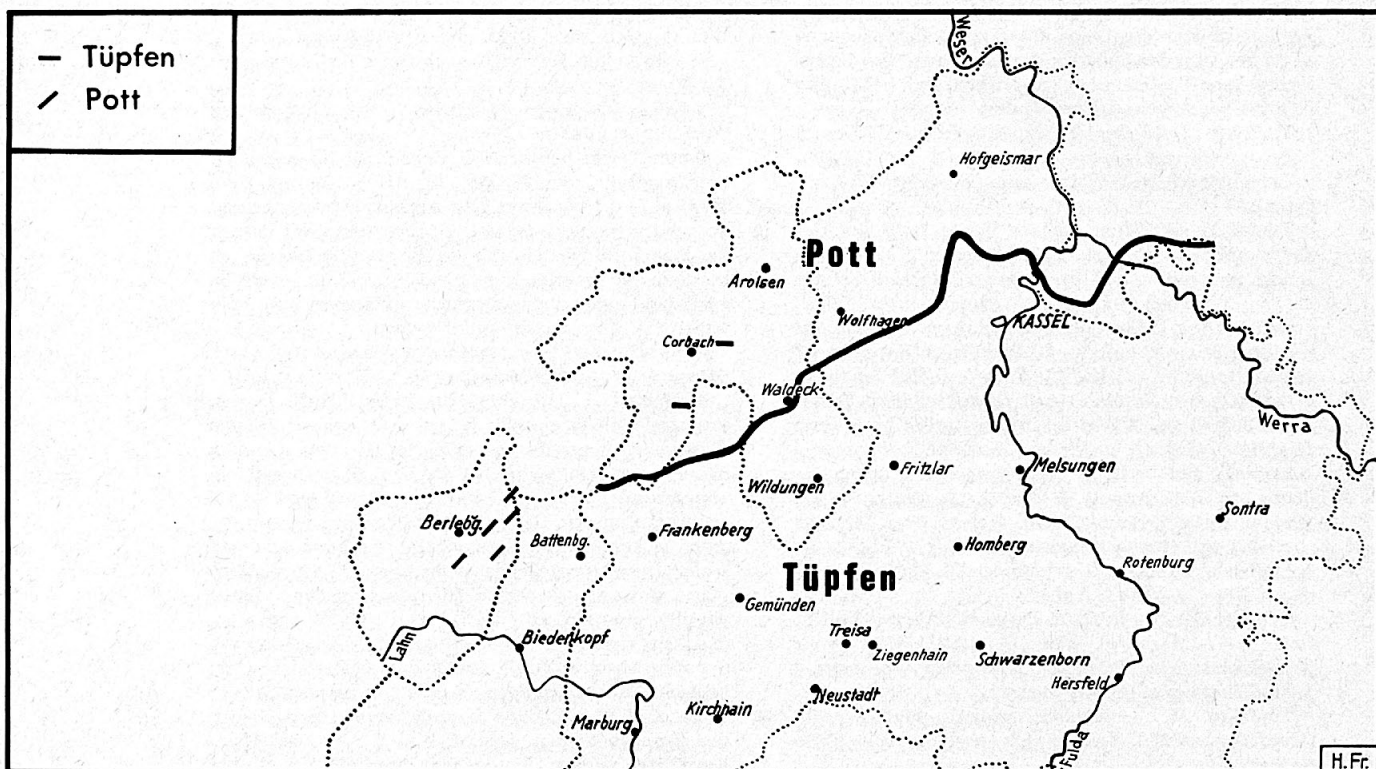




8. Tüpfen usw. 'irdener) Topf'.

Vorteil zu finden' [Affoldern-Ed]. *Was netzt der en schen Teppe, wenn nix dren is?* fragt der Vater den in ein armes Mädchen verliebten Sohn. Dessen Antwort: *Was netzt mer e voll Teppe, wann ich kein Appetit dezou hon?* [Niederbrechen-Li. Vgl. 3, 483, 38 ff.]. Mit *Näit in mein Dippe!* lehnt ein Mädchen einen häßlichen Freier ab [Homburg v.d.H.-Ot]. *Wann et Depsche voll es, laaft et iwwer 'der Geduldsfaden reißt'* [Mtb.]. *Kleine Depperchen koache leicht iwwer* 'kleine Menschen sind leicht erregbar' [Steinbg.-Scho; ähnl. Lgstn.]. Dafür auch *Klaane Dippcher laafe gern iwwer* [Wsl.; ähnl. Sonnenbg.-Wb Wiss. Dsb.]. *Kleine Dippche brotzele leicht iwwer* [Homburg v.d.H.]. *Der fährt aus em Dippe* 'gerät außer sich' [Wetzlos-Hü]. *Der hots noch bei mer em Debsche* *'mit dem habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen' [Donsb.-Di]. Trost für Alte oder Leidende: *Die älteste Dibbcher halle oom lengste* [Niederselter-Li], *Ein Dibbche mit einem Sprung hält länger wie ein ganzes* [Südassau]. *Kleine Dippercher hu auch Ohrn* s. 2, 512, 50 ff. und Nachtr. *Em letzte Dippche fend sich alles* [Wsl. Vgl. Anm. zu Tüte]. *Ein Gesicht machen wie ein Dibben voll Mäuse* 'ärgert, finstern dreinschauen' [Abterd.-Ew; ähnl. Fu Wetzlos]. *Ein Gesicht machen wie ein T. voll Teufel* s. Gesicht. *E Debsche voll Deiwelsche* 'ein Häufchen Unglück' [Uw]. Antwort auf die Frage, was die Mutter koche: *s klaane Dippe em grube* [Holzhsn.-Ki. Vgl. 2, 680, 1 ff.]. *Guck du erscht ema(l) in die 'dein' Döppe*

'kümmere dich um deine eigenen Sachen' [Schmalk.]. Mit *O wäai 'weh', Debbe!* wird die bedenkliche Geldlage eines Geschäftsmannes bezeichnet [Eschr.]. Wortspiel: *Wann d'Debbe all säin, gibds Grig 'Krüge' und 'Krieg'* [Lgstn.]. Drescherreime: *Klaane Deppe, Grube Reppe, Fresser, Fresser* [Klein-Linden-Gil]. *Späck ins Debbe* (s. 3, 650, 14 ff.), *Fett ins Dippe* (s. Fett). Neckspruch auf die Aussprache der Einwohner von Vetzbg.-Wl: *Wann de des Dibbe verbrichst ean die Milch verschittst, dann kiste die Krink 'Kränke'*. Kinderreim beim Heimkehren vom Beerenpflücken: *Ro, ro, roll, Eich hu mei Dippche voll, Die aner awer nit, Die hon so schlecht geplickt* [Usinger Gegend u. ö.]. *Morgenstund Hat Gold im Mund, De Dippe leje im Wiesgrund* sagt der von seiner Frau zum Verkauf von T. ausgeschiedte und mit ihnen verunglückte Mann [Wallau-Bi u. ö.]. Das 1. Kind sagt: *Sag emol: e Dippe voll Kraut*. Das 2. Kind sagt das. Darauf Kind 1: *Du bist dem Teufel sein Braut* [Steinb.-Li. Vgl. 4, 55, 27 ff.]. Beim Kaffeetrinken der Spinnerinnen und Strickerinnen wird von Verehrern oder Freunden als scherzhafte Aufmerksamkeit *e Debbe* 'ein (alter) Topf (an die Stubentür)' *gewoafe* [Bhfdn. Vgl. Tüpfenwerfen]. Am Aschermittwoch werden die *Dippe geworfe*; wer viele geworfen bekommt, dem gerät der Flachs [Hergersd.-Al]. Während des *Schlachtekohls* 'des Essens am Ende des Schlachttags' wird die Haustür geöffnet und dem Gastgeber mit dem Ruf *Kling*,